

Merseburger Tageblatt

Verlagspreis für den Jahrgang 12 Mark. Einzelhefte 10 Pf. Sonntagshefte 15 Pf. — Druckerei: Druckerei v. H. Schmidt, Merseburg, Markt 10. — Druckort: Merseburg. — Druckzeitung: Merseburger Tageblatt. — Druckort: Merseburg. — Druckzeitung: Merseburger Tageblatt.

Kreisblatt

Verlagspreis für den Jahrgang 12 Mark. Einzelhefte 10 Pf. Sonntagshefte 15 Pf. — Druckerei: Druckerei v. H. Schmidt, Merseburg, Markt 10. — Druckort: Merseburg. — Druckzeitung: Merseburger Tageblatt.

Beitung für Stadt u.

mit „Illustriertem



Kreis Merseburg

Sonntagsblatt

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 262

Sonntagabend, den 7. November 1914.

154. Jahrgang.

Vergeltung

Gestern, am 5. November, war die Frist abgelaufen, welche die Reichsregierung durch Vermittelung der amerikanischen Botschaft in London der englischen Regierung für die Freilassung der in England gefangenen Deutschen mit der Androhung gestellt hat, daß die Nichterfüllung der deutschen Forderung Vergeltungsmaßnahmen zur unmittelbaren Folge haben würde. Bis jetzt hat man nichts davon gehört, daß diese Androhung gewirkt hat, daß die deutschen Gefangenen in England freigelassen worden sind; im Gegenteil ist gerade in den letzten Tagen von den verschiedensten Seiten glaubwürdig berichtet worden, daß nicht nur das Vorgehen der Engländer gegen die Deutschen immer rücksichtsloser wird, sondern auch noch eine Ausdehnung erfahren hat, so daß es bald an Wähen fehle, um die Deutschen unterzubringen. Erst gestern wurde in der deutschen Presse durch einen Augenzeugen festgestellt, daß in dem Lager Farmley innerhalb einer Woche 17 deutsche Zivilgefangene infolge schlechter Behandlung und Verpflegung zugrunde gegangen sind.

Unter diesen Umständen erscheint es als selbstverständlich, daß die deutsche Reichsregierung, falls England die Frist verstreichen läßt, ihre Drohung zur Tat macht und alle Engländer in Deutschland vom 17. bis 45. Lebensjahre gefangen setzt. Ein Sturm der Entrüstung im deutschen Volk würde die Folge sein, wenn mit dieser Vergeltungsmaßnahme auch nur ein Augenblick noch gezögert würde. Allzu lange schon hat die deutsche Volkstugend gewährt, gegenüber den Niederträchtigkeiten, die unsere Feinde gegen deutsche Männer, Frauen und Kinder unausgesetzt verüben, während die Angehörigen der feindlichen Staaten in Deutschland ungehindert ihrem Verdienste, ja ihrem Vergnügen nachgehen konnten. Es hätte nicht sein dürfen, daß sich zu der gleichen Zeit, wo in England Deutsche massenhaft aus Brot und Stellung getrieben und dem Elend preisgegeben wurden, in kaufmännischen Geschäften in Berlin, Frankfurt, Hamburg Engländer und Angehörige der anderen feindlichen Staaten in guten Stellungen sorglos leben können; es hätte auch nicht sein sollen, daß in Hamburg v. d. H. englische Misses auf der Kurpromenade unseren verwundeten Offizieren höhnisch ins Gesicht lächeln dürfen, daß in Berlin englische Jünglinge und englische Badfische ungeniert beim Hodey flirten, während in den englischen Konzentrationslagern arme unschuldige Deutsche durch Hunger und Entbehrungen aller Art umkommen. So etwas erträgt der deutsche Zorn nicht mehr.

Die jetzt angekindigten Maßnahmen sind das Wenigste, was wir an Vergeltung üben können. Wo bleibt die Vergeltung für die bereits der Graufamkeit unserer Feinde zum Opfer gefallenen Landsleute, wo die Vergeltung für die dauernden Schäden, die Tausende anderer Deutschen durch das erbarmungslose Verhalten unserer Feinde davontragen? Es wird niemandem in Deutschland einfallen, zu empfehlen, Unmenslichkeiten mit Unmenslichkeiten zu vergelten, aber es wäre eine Verfündigung an unseren Brüdern im feindlichen Auslande, wenn wir noch länger ihrer Hinopferung takt und ruhig zusehen wollten. Der jetzt angekindigte Weg ist der einzige, auf welchem es gelingen kann, unsere Feinde zur Umkehr und zur Beobachtung der Gesetze der Menschlichkeit zu bringen. Die Tatsache, daß zahlreiche Engländer in Deutschland jetzt anfangen, ihre eigene Regierung zu beschwören, von ihrem bisherigen Verfahren abzulassen, zeigt, wie sehr diese Angehörigen der englischen Nation die Vergeltung fürchten. Die Gefangenschaft der Engländer in Deutschland kann und darf aber nur der Anfang der Vergeltung für alle die Maßnahmen sein, mit welchen England Leben, Ge-

sundheit und Eigentum der deutschen Staatsangehörigen verkehrt hat. Die Vergeltung darf auch nicht bei den Engländern Halt machen. Sie muß auf alle feindlichen Länder ausgedehnt werden. Nur so wird dem Gerechtigkeitsfönn des deutschen Volkes Genüge getan.

Don den Kriegsschauplätzen.

Die völlerrechtswidrige Behandlung unserer Angehörigen hat der Regierung Anlaß gegeben, der britischen Regierung zu erklären, daß auch die wechsfälligen Engländer in Deutschland festgenommen werden würden, falls nicht unsere Angehörigen bis zum 5. November aus der englischen Gefangenschaft entlassen werden sollten. Die britische Regierung hat diese Erklärung unbeantwortet gelassen, so daß nunmehr die Festnahme der englischen Männer

zwischen dem 17. und 55. Jahre angeordnet worden ist. Die Anordnung erstreckt sich vorläufig nur auf die Angehörigen von Großbritannien und Irland, würde aber auch auf die Angehörigen der britischen Kolonien und Schutzgebiete ausgedehnt werden, falls die dort lebenden Deutschen nicht auf freiem Fuß belassen werden sollten. Die noch den militärischen Stellen unter dem 6. November erlassenen

Befehle

lauten:

1. Alle männlichen Engländer zwischen vollendetem 17. und 55. Lebensjahre, die sich innerhalb des Deutschen Reiches befinden und denen als Ärzte oder Geistliche nicht das Ausreiseverbot zusteht, sind in Sicherheit zu nehmen und nach Anordnung des stellvertretenden Generalkommandos unter militärischer Bedeckung in das Lager Ruhleben bei Berlin zu überführen. Das gleiche gilt für inaktive Offiziere auch über 55 Jahre hinaus. Für die Altersberechnung ist der 6. November maßgebend. Die Überführung der in Berlin verhafteten Engländer nach Ruhleben erfolgt mit Rücksicht auf die besonderen örtlichen Verhältnisse auf Anordnung und Erlaß des Oberkommandos in den Marken.

2. Ausnahmen von der unter Nummer 1 genannten Verordnung können von der stellvertretenden Generalkommandos und dem Oberkommando in den Marken nur dann gestattet werden, wenn es sich um Krantheiten, die den Transport unmöglich machen, von antisemitischer Seite besteht einigt werden. Sobald das Befinden der Transport gestattet, ist die Überführung nachzuholen.

3. Alle ermahnten Personen englischer Nationalität, die dann noch frei in Deutschland leben dürfen, sind zu täglich zweimaliger Anmeldung bei der Polizei verpflichtet und dürfen den Ortspolizeibezirk, über dessen Grenze sie polizeilich zu unterrichten sind, nicht verlassen. In Einzelfällen kann das für den Aufenthaltsort zuständige stellvertretende Generalkommando (Oberkommando in den Marken) oder Marine-Stationskommando Ausnahmen gestatten.

4. Die unter 1 bis 2 genannten Maßregeln sollen zunächst nur Anwendung finden bei Angehörigen des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland.

5. Können für die Transporte fehlerhafte Pässe nicht ausreichen, sind von dem stellvertretenden Generalkommando Sambergzüge mit den Linienkommandanturen zu vereinbaren. Ein energische Vergeltungsmaßregel, bei der nur bedauerlich ist, daß britische Kolonial-Angehörige noch nicht einbezogen werden, trotzdem es von einzelnen Kolonien bereits festgestellt, daß dort Deutsche nach englischem Muster eingeperrt und mißhandelt werden.

Aus dem Westen

Liegen heute früh Mitteilungen amtlichen deutschen Ursprungs nicht vor.

Die Schlacht an der Aisne ein großzügiges strategisches Unternehmen.

Der „Köln. Ztg.“ zufolge stellt der militärische Mitarbeiter des „Berliner Bund“ erneut fest, die militärische Betrachtung der Lage im Westen ergebe, daß mit größter Wahrscheinlichkeit der endgültige Erfolg auf Seite der Deutschen liege, die aus der in der Defensivne begonnenen Schlacht an der Aisne ein großzügiges strategisches Unternehmen

gemacht hätten, um den Feind zu ermüden, hinter sich alle Verbindungen aus sorgfältigste auszubauen, die Bahnen wieder herzustellen, die eroberten Festungen zu armieren und die beim Beginn dieser Feldschlacht noch unbenutzten zu Fall zu bringen.

Der französische Tagesbericht.

Mailand, 5. Nov. Aus dem amtlichen Pariser Bericht vom Mittwoch nachmittag ist zu entnehmen: „Auf dem linken Flügel keine Veränderung. Der Feind hat sich auf das rechte Ufer zurückgezogen und hält nur einen Brückenkopf halbwegs zwischen Neuport und Dremuiden. Die Franzosen haben Lambaerheide wiederbesetzt. Zwischen Dremuiden und der Uls westliche Erfolge mit vorherrschenden Folgen der Verbündeten. Von der Uls bis in die Umgebung von Uras Kanonenfeuer und vereinzelte Kämpfe. Von dort zur Uls sind die Verbündeten östlich von Queson an Senterre bis zur Höhe von Parvillers vorgedrückt. An der Aisne nördlich von Chavenne haben die Deutschen die Offensive nicht fortgesetzt, und die Franzosen haben einen Teil des verlorenen Terrains wiedergewonnen. Bei Reims und auf den Höhen der Chemin des Dames lebhaftes Kanonenfeuer und heftige Angriffe, die abgewiesen wurden. Nichts Wichtiges zwischen Reims und der Maas und in der Woivre. Auf dem rechten Flügel in Lothringen nichts Neues.“

Es ergeben sich hier verschiedene Widersprüche mit den deutschen Angaben. Was hier glaubwürdiger ist, brauchen wir wohl nicht hervorzuheben.

Der Kampf in Flandern der Höpaupt.

London, 5. Nov. Der militärische Mitarbeiter der Times schreibt: Für die britische und französische Regierung ist es klar, daß der Kampf in Flandern den Höpaupt des deutschen Angriffs bezeichnet. Es wird ihnen deutlich sein, daß er um jeden Preis vereitelt werden muß.

Eine Anfrage des Großfürsten Nikolaus an Joffre.

Genf, 5. Nov. Die an mehreren Hauptpunkten errungenen deutschen Erfolge veranlassen eine allgemein gehaltene Anfrage des Großfürsten Nikolaus an Joffre, welcher antwortete: „Gesamtfrage tut. Die Verbündeten dürfen baldige günstige Entscheidung erhoffen.“

Einen solchen Optimismus rechtfertigt der heutige Bericht des französischen Hauptquartiers keineswegs. Militäritiker, wie Roussel, lenen vielmehr die Aufmerksamkeit auf einen möglicherweise neugeplanten Weg zur Küste über Saint Omer und erklären damit die Hartnäckigkeit der deutschen Aktion am Lysfluß, wo die getrigen französischen Anstrengungen, die Deutschen bei Messines zu überrumpeln, zum Schaden der Angreifer scheiterten. Sie betonen ferner die stetige Bedrückung der französischen Stellungen westlich und südwestlich Lille, vornehmlich bei Lens, wo die Deutschen gestern eine erfolgreiche Offensive eröffneten. Das Ergebnis der getrigen Engagements zwischen den Flüssen Somme und Aisne, ferner in der Argonnengegend und im Apremontwalde läßt die amtliche Note im Dunkel.

Verstärkung der Befestigung von Toulon.

Rom, 4. Nov. Der französische Marineminister Augagneur ist in Toulon eingetroffen, um die Verstärkung der Befestigungen zu veranlassen. Die nicht blind franzosenfeindlichen Kreise Roms fragen sich nach dem Grund dieser Maßnahme, da Toulon weder von der deutschen oder österreichischen, noch von der türkischen Flotte etwas zu fürchten habe.

Ermäßigung der Kriegskontribution von Brüssel?

Paris, 5. Nov. „Gaulois“ schreibt: Nach einer Depesche aus Berlin ist die Kriegskontribution von Brüssel auf 45,800,000 Francs ermäßigt worden, die in Raten von zweieinhalb Millionen pro Woche abgezahlt werden müssen.

Forderung der allgemeinen Wehrpflicht in England.

London, 5. Nov. „Daily Mail“ schreibt: Die bittere Tatsache besteht, daß alle Landwehrkräfte der Verbündeten weitaus unzulänglich sind, die

Deutschens aus Belgien hinauszutreiben, Ostende wieder zu nehmen und die Deutschen aus der Visnele hinauszuwerfen, wo sie immer noch 60 Meilen von Paris stehen, sowie den Rückzug vom polnischen Boden zu erzwingen. Der Gesandener des deutschen Gesandners wird an der englischen Küste geblieben. Das Erscheinen der Türken im Felde als Verbündeter Deutschlands enthält neue Gefahren für das britische Reich. Größere Anstrengungen sind nötig. Selbst Lord Kitener's Millionen könnten sich als unzulänglich erweisen. Das Blatt befragt sodann die Leser, die verbinden, daß das britische Volk die Notwendigkeit weiterer Anstrengungen erkenne. Das Prinzip des freiwilligen Dienstes sei unter diesen Umständen unhaltbar. Die Regierung müsse das Volk die Wahrheit wissen lassen, aber die allgemeine Wehrpflicht sei bald unvermeidlich. Die allgemeine Wehrpflicht wird England in diesem Kriege nicht retten können. Solange Zeit, um eine Organisation dafür zu schaffen und dann die damit gemanneten Truppen auszurüsten und auszubilden, wird England nicht mehr bleiben.

London, 5. Nov. Die „Morning Post“ schreibt: Deutschlands zentrale Lage ist ein großer militärischer Vorteil, den es sehr ausnützt, und es hat die Unterstützung Österreich-Ungarns und der Türkei. Deutschland und Österreich-Ungarn sind dank ihrer zentralen Lage imstande, den Konflikt mit Rußland lange genug aufrechtzuerhalten, um Frankreich durch überlegene Streitkräfte zu erschöpfen. Die Lage kann zugunsten Frankreichs nur durch starke britische Kräfte ausgleichend werden, die nicht zu spät in die Waagschale gemessen werden dürfen. Das ist die fatale Wahrheit über den Krieg. Die für Englands Vorbereitungen zur Verfügung stehende Zeit ist nicht unbefristet. Ein entscheidender deutscher Sieg auf dem westlichen Kriegsschauplatz würde Armen freimachen, um die Invasion in England zu versuchen, die unausführbar ist, solange die britische Flotte die See beherrscht. Aber die Invasion in Deutschland würde diese Projekt sofort hinausheben, und es muß Aufgabe der Verbündeten sein, diese im ersten Augenblick zu unternehmen, wo die Stärke ihrer Streitmittel es gestattet.

Das Erscheinen der deutschen Schiffe an Englands Küste.

Bei Yarmouth hat in England, das jetzt überhaupt nicht von Männern, sondern nur noch von hysterischen alten Weibern und Verbrechern bedrückt zu sein scheint, ungeheure Erregung hervorgerufen. Der Einbruch im Ausland wird ebenfalls ein außerordentliches sein.

Aus den letzten aus London vorliegenden Meldungen geht hervor, daß das Geschehen einen größeren Umfang gehabt hat, als man zuvor annahm. Mehrere Meldungen über das Geschehen belegen: Gestern morgen 7 Uhr hatte man in London ein Kanonenboot gehört. Von den Klippen konnte man den Schein der scheinbaren Kanonen von mehreren Kriegsschiffen sehen. Später kam der Kreuzer „Halcon“ beiseite, in den Hafen. Der Kapitän eines in Lowestoft angetommenen Dampfers erzählt, er habe nichts das Schiffe gehört. Bei Tagesgrauen habe er Kriegsschiffe erblickt, die er erst für englische Schiffe hielt. Das nächste Schiff sei nur eine Schiffslänge von ihm entfernt gewesen. Ein Schiff gab mit der Breitseite eine Salve ab, als er vorbeifuhr. Nach zehn Minuten war das Schiff verschwunden. Auf dem Wege nach Lowestoft habe er sechs Torpedoböller gesehen, die den Feind verfolgten. Ein anderer Kapitän sah, wie das englische Kanonenboot in London, eine weitere Kanonenboot Meldung befragt. Die deutschen Schiffe waren nur zehn Meilen von der englischen Küste entfernt. Da die Behörden fürchten, der Feind werde Truppen landen, werden jetzt auf allen Wegen, die von der Küste nach den Hafenstädten führen, militärische Wachen aufgestellt. Die Kanonade am Dienstag morgen war so gewaltig, daß alle Einwohner von Yarmouth davon gewedt wurden.

Schwere Beschädigung von drei englischen Kreuzern beim Bombardement von Neuport.

Genf, 5. Nov. Pariser Nachrichten belegen, daß gelegentlich des Bombardements der englischen Flotte vor Neuport deutsche Geschütze drei Kreuzer schwerer als anfangs geglaubt wurde, beschädigten. Man berichtet, daß die Kriegsschiffe unbrauchbar seien. Doch handelt es sich nur um „Falcon“, „Brilliant“ und „Albano“. Es seien Kreuzer von höchstens 3600 Tonnen und älteren Typs.

General Frensch schwer verunglückt.

Berlin, 5. Nov. Der B. V. M. schreibt: Ein aus Holland nach Berlin zurückgekehrter Freund unseres Blattes berichtet uns, daß nach zuverlässigen Meldungen der Oberkommandierende der englischen Armee in Frankreich, Feldmarschall Frensch, vor einiger Zeit bei einem Automobilunfall schwer verunglückt und noch zurzeit an der persönlichen Ausübung des Oberkommandos verhindert ist.

England und Ägypten.

Der Kheidive von Ägypten, Abbas Pascha, erklärte dem Vertreter der „Frankf. Ztg.“: „Das ist nicht die letzte Torheit, die England begehen wird. Ich bleibe barock ganz ruhig und fatibütig. Das ägyptische Volk wird sehr bald erkennen, daß die von England geschaffene Lage unhaltbar ist. Die starke Faust des wirklichen Souveräns von Ägypten wird den Engländern zeigen, daß ihre Intervention des historischen und heiligen Gebietes von Ägypten nur einen ganz vorübergehenden Charakter haben kann.“

Die Schnapsucht in England.

London, 5. Nov. Daily Mail meldet: Es wurde beschlossen, daß ab nächsten Montag an Frauen in den Wirtschaften Groß-Windens keine berauschenden Getränke vor 10.30 Minuten vormittags ausgegeben werden dürfen. Die Londoner Polizeibehörde hatten in letzter Zeit über 3000 Fälle des Trankens bei Frauen, namentlich bei Soldatenfrauen, gefaßt.

Aus dem Osten

fließen die Nachrichten heute außerordentlich spärlich. Eine amtliche österreichische Meldung lautet:

Wien, 5. Nov. Auch gestern verliefen die Operationen auf dem nördlichen Kriegsschauplatz plan-

mäßig und völlig ungeändert vom Feinde. Südlich der Bistola-Mündung warfen unsere Truppen den Gegner, der sich auf dem westlichen San-Julijer festgesetzt hatte, aus allen Stellungen, nachher aber lauten die Gefangenene und erbeuteten Maschinengewehre. Ebenso vermochte der Feind auch im Grenz-Tale unseren Angriffen nicht mehr standhalten. Hier wurden fünf hundert Russen gefangen genommen und eine Maschinengewehr-Abteilung und sonstiges Kriegsmaterial erbeutet.

Das Vorgehen der Türkei.

Der Kampf um die Dardanellenforts.

Ein amtlicher Bericht aus dem Großen Hauptquartier lautet:

Konstantinopel, 5. Nov. Nach späteren Meldungen nahmen an der Beschießung des Dardanellen-Eingangs die englischen Kriegsschiffe „Inflexible“, „Indefatigable“, „Gloester“, „Defence“ und die französischen Panzerschiffe „Republique“ und „Bouvet“, sowie zwei französische Kreuzer und acht Torpedoboote teil. Sie gaben 240 Schüsse ab. Es gelang ihnen jedoch nicht, irgend einen bedeutenden Schaden zu verursachen. Untere Forts gaben nur 10 Schüsse ab, von denen einer ein englisches Panzerschiff traf, auf dem eine Explosion stattfand.

In Nivoli in Kleinasien wurde ein englischer Dampfer zum Sinken gebracht, nachdem die Besatzung und die Ladung gelandet worden waren. Die Benennung des russischen Dampfers „Korolewa Olga“, die hier verhaftet worden ist, wurde zu Kriegesangen gemacht.

Die Russen haben begonnen, ihre Stellungen nahe der Grenze zu befestigen. Sie wurden jedoch aus dem Gebiet von Karak und Tschan vollständig zurückgeworfen. Die Stimmung und Ausbildung unserer Truppen ist ganz ausgezeichnet.

Die russischen Berichte über die Grenzstämpfe

lauten gegenständig. Die Russen wollen „in breiter Front“ die türkische Grenze überdrücken, die Türken geschlagen haben und Karakisse und andere Orte ihrerseits besetzt haben. Auch wird von armenischen Freischaren berichtet.

Von der kaukasischen Grenze.

Konstantinopel, 5. Nov. Aus Tabris und Erzerum eingetroffenen Meldungen zufolge haben bei Drabadan an der russisch-türkischen Grenze heftige Kämpfe stattgefunden. Eine Abteilung Kosaken war über die Grenze eingedrungen und plünderte mehrere Dörfer. Eine Reibabteilung nahm die Verfolgung der Plünderer auf und erreichte sie, als sie einen Regenjungen angeschwollenen Bach passieren wollten. Die Türken überschritten die türkische Grenze und nahmen dort eine günstige Stellung ein. Die Bevölkerung floh, um sich vor den Kosaken zu schützen. Am Karakissel und im Kaukasus greift der Aufstand der mohamedanischen Bevölkerung immer mehr um sich.

Der türkische Vormarsch auf den Suezkanal.

Konstantinopel, 5. Nov. Die türkischen Truppen haben zusammen mit 3000 Beuten die europäische Grenzlinie überschritten und ihre Tätigkeit an verschiedenen von den Engländern besetzten Punkten begonnen. Die Beduinen haben einige Stellungen angegriffen und demütigen die nun unausgeseht, wodurch die Operationen der türkischen Kräfte erleichtert werden. Ihre verschiedenen Akten hatten den Erfolg, daß die Engländer aus Beizaba auf der Sinahalbinsel vertrieben wurden. Der Platz wurde darauf von den Türken besetzt.

Jüdische Flüchtlinge.

Büch, 5. November. Ein Schweizer, der dieser Tage aus Konstantinopel heimgekehrt ist, erzählt, er habe in Athen jüdische Flüchtlinge gesehen, die türkische Verfolgung haben. Sie trugen alle letzte Tropfenmilch mit Schieferstein. Neuartig waren die Einrichtungen für den Trinkwassertransport, sowie besonders für die Beförderung schwerer Geschütze in sandigen Gelände. Viele Eisenbahnen wurden weiter als bis Mani beschleunigt, um sich vor ankommen zu lassen. Ein Truppenübergang über das rote Meer geplant ist zum Zweck der Revolutionierung Ägyptens. Die Zahl der neuen Gampien bestimmten Truppen wird auf 20000 geschätzt, wozu noch Tausende irregulärer Beduinen kommen.

Emver Pascha

antwortete auf das Telegramm des Kronprinzen: Die kaiserlich-ottomanische Armee dankt Euer Kaiserlichen Hoheit sowie der fünften Armee für die brüderlichen Grüße und hofft sich, alle ihre Feinde gemeinsam mit den Armeen Seiner Majestät des deutschen Kaisers zu besiegen, deren Tapferkeit weltberühmt ist.

Don den Kolonien und übersee.

Die Japaner in China.

Nach japanischen Meldungen haben die Japaner auf beiden Seiten der Schantungbahn je 100 Kilometer Land besetzt. In Sianan wurde ein japanischer Gouverneur eingesetzt. Die chinesische Behörde hat unter Protest die Stadt verlassen.

Ein japanischer Handreich.

Nach dem „Neuen Rotterdam'schen Courier“ wurde das deutsche Torpedoboot „S. 90“ nach der Verhaftung des japanischen Kreuzers vor Sianan von der Besatzung in neutrale chinesische Gewässer ans Land geleitet wurde, von China in Schutz genommen, indem dieses auf dem Vordruck keine Klage hob. Da drang ein japanisches Torpedoboot in die chinesischen Gewässer und verurteilte die chinesische Flotte mit der japanischen. Der chinesische Minister des Äußeren fordert nun die Auslieferung des japanischen Torpedobootes und seiner Besatzung an China.

Die „Emden“ verläßt wieder zwei englische Schiffe.

Rom, 5. Nov. Ein aus Neapel eingetroffener italienischer Dampfer begegnete bei Vden einem englischen Geschwader, das auf die „Emden“ Jagd machen soll. Ein Mitglied des Geschwaders teilte den Italienern mit, daß die „Emden“ wieder zwei Schiffe von England verfehlt hat, nachdem sie sich zuvor in den Besitz

von Lebensmitteln und Kohlen gesetzt hatte, die auf diesen Schiffen vorhanden waren.

In Zinnerasien gäbrts.

Amsterdam, 5. Nov. Eine aus Kalkutta über London eingegangene Meldung befragt: Nach Berichten von der tibetianischen Grenze, hat die Regierung von Tibet Befehl gegeben, daß alle Chinesen Tibet zu verlassen haben.

Die Neutralen.

Das Fußballspiel Rußlands am Balkan.

Der russische Gesandte in Sofia, Sawinski, hat der bulgarischen Regierung den Vorschlag eines serbisch-bulgarischen Defensivbündnisses vorgeschlagen. Dieses Bündnis soll nach russischer Auffassung sowohl gegen Österreich-Ungarn als auch gegen die Türkei gerichtet sein. Die Russen verpflichten sich, für den Fall des Zustandekommens dieses Bündnisses, Bulgarien nach dem allgemeinen Friedensschluß, durch das serbisch-mazedonische Gebiet von Jitip, Kofschana, Egri Palanta, Kratowo und Radowitsa zu entschädigen und gewährtlichen die Rückgabe des im Burestiner Frieden an Rumänien abgetretenen Dobrußa zurückzugeben. Die bulgarische Regierung hat diesen Vorschlag als unvereinbar mit ihrer Würde zurückgewiesen und die rumänische Regierung von dem russischen Anerbieten bezüglich der Dobrußa in Kenntnis gesetzt.

Gegenwärtig findet ein lebhafter Meinungs-austausch zwischen Sofia und Burest hat. Angehörig gleichzeitig hat Schabeto, der frühere russische Gesandte in Wien, in Burest sein Heil ver sucht, um Rumänien für den Dreiverband einzufangen. Auf halb Rumänien den Status quo garantieren, was gegen Rumänien alsbald marschieren lassen soll, d. h. also gegen Bulgarien und die Türkei sowie zur Unterdrückung Serbiens gegen Österreich. Rumänien hat ebenfalls dantend abgelehnt, nachdem seine Anfrage wegen Abtretung Bessarabiens von Schabeto als undisturbar abgelehnt war. Die Verhandlungen werden alsbald abgebrochen. Inzwischen hat Bulgarien den Eisenbahnverkehr nach Serbien und den Verkehr zwischen den Landeshäfen einstellen lassen und das 2. Flugboot des Heeres einberufen. Der Ausbruch des Krieges dürfte nur eine Frage kurzer Zeit sein.

Kein griechisches Torpedoboot verläßt.

Athen, 5. November. Die Agence Reuter's meldet: In den letzten Tagen war die Nachricht verbreitet, daß im Mittelmeer ein griechisches Torpedoboot durch das Feuer von englischen Kreuzern, die es für ein türkisches Torpedoboot hielten, zum Sinken gebracht wurde. Wir sind ermächtigt, diese Nachricht entziehen in Athen zu stellen, da kein griechisches Torpedoboot der Kreuzerlinie der Kriegsbereitenden nahe gekommen ist.

Große Erregung in China.

Die amerikanischen Blätter berichten, herricht in Peking eine unehrerliche Anfrage, weil die chinesische Kammer beschloffen hat, eine Interpellation an die Regierung wegen des Verstoßes der chinesischen Regierung auf die Neutralität zu erlassen. Der Präsident Williams hat die Vorhänge in dieser historischen Kammeröffnung. Wang-Gi-shoo sah die Interpellation vor und begründete sie mit der unehrerlichen Empörung, die sich gegen China über die Engländer verbreitet habe. Japan, Englands Verbündeter, habe sich an Chinas Neutralität und die von ihm feigelegte Kriegszug nicht geteilt und schalte wie im jenseitigen Lande. Es beabsichtige angesehentlich an Schantung eine neue Mandchurei zu machen. Die gesamte Kammer unterzeichnete darauf die Interpellation. China liehe ein Kampf auf Leben und Tod führen. Das ganze Volk würde die Regierung dabei unterstützen.

Der Verband chinesischer Studenten in Peking hat einen entsprechenden Antrag erlassen, in dem zum Kampfe gegen die Feinde Chinas das ganze Volk zu den Waffen gerufen wird.

Eine Meldung befragt weiter: Der Landesverteidigungsrat in Peking habe eine Reihe militärischer Maßnahmen verfügt, so die Formierung neuer Gades und Kompletierung von 36 Divisionen. Aus dem Innern Chinas werden Truppenteile in andere Grenzgebiete gegen Rußland transportiert, namentlich nach Zsichuan, Szechuan und Wintschuan.

Italien.

London, 6. November. Die Times meldet aus Athen: Das italienische Wesichwader hat sich von Rodos zurückgezogen. Ein amerikanisches und zwei italienische Kriegsschiffe blieben vor Beirut zum Schutze der Ausländer zurück.

Mailand, 5. November. Nach dem „Corriere della Sera“ haben die Franzosen den italienischen Dampfer „Selinia“, der 5000 Tonnen Getreide für die schweizerische Firma Sprocher an Bord hatte, beschlagnahmt und nach Zoulen gebracht.

Büch, 5. November. Nach einer Meldung der Neuen Zürcher Zeitung aus Mailand über den Dampfer „Bubratra“ gebrach worden war, mit 1382 Passagieren nach New-York in Neapel eingelaufen. 300 Tonnen amerikanisches Kupfer waren, obwohl für Italien bestimmt, von den Engländern als Kriegsfördernde zurückgehalten worden.

Schweden.

Notterdam, 5. November. Die Schließung der Nordsee durch die englische Admiralität trifft, wie man der „Mein. Welt.“ schreibt, hauptsächlich den holländischen Handel. Die hiesigen Väter besprechen allgemein die Maßregel als verhängnisvoll, der nur der englischen Unfeindlichkeit entgegenzuwirken sei.

Italienische Heere gegen Deutschland.

's Graevenhage, 5. November. Seit einigen Tagen verläuft in hiesigen parlamentarischen Kreisen, daß von einer großen deutsch-italienischen Macht andauernde Bemühungen gemacht werden, auf Holland einen Frieden anzuhängen, um eine Änderung der bisherigen Stellung Hollands gegenüber Deutschland herbeizuführen. Ich erlaube mir zu bemerken, daß in dieser Angelegenheit verlässliche Ministerleistungen hatten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Höchstpreis für Hefer. Der Bundesrat setzte die Höchstpreise im Großhandel für inländisches Hefer, die vom 1. November ab in Kraft treten, für 32 Hauptorte fest. Der Höchstpreis für Berlin ist 212 Mark für die Tonne. In den übrigen Städten ist der Höchstpreis gleich dem des nächstgelegenen Hauptortes. Die Höchstpreise bleiben bis zum 31. Dezember 1914 ungewandelt. Von da ab erhöhen sie sich am 1. und 15. eines jeden Monats um 1,50 Mark für die Tonne. Sie gelten für Lieferungen ohne End- und gegen Verzählung beim Empfang. Eine vom Bundesrat angenommene, sofort in Kraft tretende Bekanntmachung betreffend Regelung des Getreides von Bedeutung betreffend die Kartoffelzucht bestimmt die Preise für: 1. Der Erzeugnisse der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Kartoffelzucht herstellt, oder durch andere herstellend (Züchter), darf die Erzeugnisse bis zum 30. September 1915 in Berlin absetzen. — Die vom Bundesrat für 32 Hauptorte festgesetzten Höchstpreise für Hefer sind: Magden 221, Berlin 212, Braunschweig 217, Bremen 219, Breslau 204, Bromberg 206, Kassel 208, Köln 221, Danzig 207, Dortmund 223, Dresden 212, Duisburg 222, Embden 215, Frankfurt 217, Hannover a. M. 212, Gießen 202, Hamburg 217, Hannover 218, Kiel 216, Kassel (Kr.) 204, Leipzig 214, Magdeburg 216, Mannheim 222, München 220, Köln 205, Rottum 210, Saarbrücken 224, Schwerin 210, Stettin 209, Straßburg (Els.) 223, Stuttgart 220, Zwickau 215.

Lokales.

Der Dank der Kaiserin an die Verwundeten im Johanniter-Lazarett. Dem Regierungspräsidenten von Gersdorff ist folgendes Schreiben aus dem Zivilkabinett der Kaiserin zugegangen: Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben sich beauftragt, Euer Hochwohlgeboren für die namens der Johanniter-Lazarett im Schloßgarten-Pavillon untergebracht und verwundeten Krieger und des Fliegerkorps als zum Geburts- und Gedenktage der Kaiserin im Kaiserlichen Allerhöchsten herablassenden Dank auszusprechen. Ihre Majestät wünschen den Verwundeten baldige Wiederherstellung. Freiherr von Epkenroth, Cabinetsrat.

Der verlorene Graf von Hohenhof war bekanntlich eine Persönlichkeit mit den inneren und äußeren Charakteren. Ein Beweis für die Hochachtung, die ihm von seiner hochgeachteten Seite übermittelte Erinnerung aus den ersten Tagen der Mobilisation. Am 2. Mobilisationstag mußte Exzellenz zu einer Verdemürierung im Inland zurück. Der Graf hat aber eine derartige Verdemürierung nicht mehr erdulden werden konnte. Auf dem Bahnhof warteten zwei junge Merseburger Kriegesfreiwillige mit dem Major Graf von Hohenhof als Führer auf den Grafen. Der Graf begann in schillernder Weise mit den beglückwünschten Kriegesfreiwilligen ein Gespräch und es ergab sich, daß die zwei jungen Menschen beabsichtigten, infolge Verpätung des Zuges in Hamburg wegen großen Andrangs nicht mehr angenommen zu werden, beiläufig die alte, entropfenkommende Herrschaft in ein Automobil mit sich zu nehmen, um nach Hamburg zu fahren. Selbstlos, wie er stets war, dachte er an sich erst an einer zweiten Stelle. Die beiden Vaterlandsverteidiger erreichten dank des lebenswürdigen Entgegenkommens des Grafen ihre Heimatheim beim Mühlentor. Major Graf von Hohenhof ergriff mitten im Trauerzug die beiden geflohenen, dem Kaiserlichen Lazarett ein dorniges Andenken zu bewahren. Der **Wäner-Gesangverein „Liedertafel“** erlitt am Mittwoch Abend gegen 7 Uhr unter Leitung des Vereinsvorsitzenden von Gersdorff namens der Verwundeten einen denkwürdigen Erfolg. Die Verdienste der Verdiensten ausdruck und lobend hervorzuheben, daß die „Liedertafel“ die diese Woche dargebracht habe, nämlich das deutsche Lied.

Störungen im Hochspannungsbereich der Überlandzentrale. Vom Südlichen Stromleitungswert wird uns gemeldet, daß der Stromleitungswert durch die Überlandzentrale in Weimar durch die Unterbrechungen erfolgt ist, waren am Mittwoch wieder viele Unterbrechungen von mehreren Minuten bemerkbar. In den Abendstunden verjagte der Strom auch öfters und sind natürlich diese Unterbrechungen sehr störend. — Wie von der Überlandzentrale mitgeteilt wurde, sind bei dieser an verschiedenen Stellen Transformatoren verbrannt, welche die Ursachen dieser Unterbrechungen bilden. Da ihr Personal zum größten Teile im Felde ist, fällt es auch sehr schwer, den Betrieb ordnungsgemäß aufrecht zu erhalten; es sind solche Störungen aus meistens auf unvorhergesehene Defekte an Leitungen und Apparaten zurückzuführen.

Zur Besichtigung des Barackenlagers waren heute wieder einige auswärtige Schulen hier anwesend. Das gemeinschaftliche Mittagessen wurde im „Matscher“ und im „Sautheiß-Resaurant“ eingenommen. — Auch sonst herrscht reger Fremdenverkehr.

Das Wetter

Wettervorhersagen für den 7. November: Nebel, trüb, vorwiegend trocken, kühl.

Aus Provinz und Reich

Weißenfels, 6. November. Wie das „S. L.“ erzählt, sind vom Magistrat die nötigen Schritte getan worden, um in nächster Zeit größere Mengen von Speisefahrgästen. Näheres über die diesjährige Einwohnerzahl abzugeben. Näheres über den Kartoffelverkauf wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden.

Wien, 6. November. Zur Ausführung von 200000 Mark an Arbeiten beifolgt der Gemeinderat die Aufnahme einer Anleihe von 50 000 Mark bei der Thüringischen Anleiheverwaltung in Weimar. Ferner wurde beschlossen, daß sich die Stadtgemeinde an der ger-

planten Kriegskreditkasse für das Fürstentum Neuchâtel & L. mit einem Aktienkapital von 20 000 Mark beteiligt.

Berlin, 5. November. Der Feldpostdienstungen beruht, ist ein so erhebliches Maß, daß selbst ein gemeiner Einbrucher von ihm und seinen verlässlichen Banden überfordert wird. Mit diesen Worten beehrte der Staatsanwalt vor der zweiten Strafammer des Landgerichts 2 Berlin seinen Vortrag gegen den Bürogehilfen Hans Meise von der Siemens-Schuckert-Werke der als Postbrücker von ihm Postamt in Charlottenburg Briefe unterschlagen und sich den Inhalt von Feldpostbüchern angeeignet hat. Der Angeklagte wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Kriegsallerlei.

Der Gefangene von Soleniersera. Ein auf dem Hofenapera bei Ludwigswig eingeschlossener französischer Gefangener hat das nachfolgende Gedicht in seiner Muttersprache verfaßt. Der Stuhlgänger „Beobachter“ bringt die Übersetzung, die in mehr als einer Beziehung von Interesse ist:

Fremdes Volk und fremde Gasse,
Fremde Sprache — ist's ein Traum?
Ich bin wach; doch was ist's schade,
Was ich höre, falls ich laum!
Was's nicht kehren, als der wilde
Gefangene groß überaus, die
Auf des Vaterlands Gefilden
Uns bedrängt in bester Nacht?
Voll ist mir der Sambre-Weite
Keller Klang im Ohr und
Voll ist mir der Sambre-Weite
Der Kanonen Donnerpöhl! —
Und aus fremdes Heide blid' ich
Nest binans ins Heideblaud,
Laudend heile Weite blid' ich
Zahin, wo zum Heideblaud
Sacht die Abendsonne regnet —
Dort weit drüben lach ich sie,
Sie, für die ich hal' gelitten:
Meine teure Normandie!
Welche Sonne über gleichen Himmel
Leuchtet freundlich hier und dort,
Sicht dort auf das Kriegesgemüel,
Auf Verödung, Brand und Nord.
Sicht hier auf ein Land im Frieden,
Das vom Krieges Unglück frei
Ich, ich wolt, im mir befehen,
Was mein Heimatland gepirrt!
Neugierige Barbaren?
Nobes Volk voll Eru und Hoff?
Frankreichs Unglück ist ja
Vandus ohne Unterlaß!
Dier nun wohnt es: diese Städte,
Diese Dörfer, dieses Feld?
Nein, mit rohen Händen hätte
Es sie nicht bebaut, behell.
Stille, Niemand und Gottvertrauen,
Seimatliche atmen sie.
Diese Landstätt, anzuhaufen
Schön wie meine Normandie.
Als wir, die gelagerten Gefilde,
Zurück zum Krieg, der uns
Still und ernü fand die Gemeinde,
Mandus Augen Tränen hatt'
Für uns. Nobes Eruer hätt'
Wut und Sohn und birten Spott;
Sach sie selber um die Wette,
Und als Brüder nach vor Gott.
Wer ist's, der den Brand entfachte,
Der dies heile Volk umloht,
Wer ist's, der uns glauben machte,
Dass es keine Feinde, keine
Freundheit? Deine Sonne herben,
Deine Marken sind gefahrt
Nicht durch fremdes Schuld; Verberben
Schuf der Freund, der dich herbr.
Vollster Freund, er rufst sie immer,
Was dir Ruhm und Glanz verleiht,
Und es führt mit dir in Trümmer
Meine arme Normandie! —

Letzte Depeschen.

Zwei englische Panzerkreuzer vernichtet bezw. schwer beschädigt.

Berlin, 6. Nov. (Amstf.) Nach einer Meldung des amtlichen englischen Pressebureaus ist am 1. November durch unser Kreuzergeschwader in der Nähe der südlischen Küste der englische Panzerkreuzer „Monmouth“ vernichtet und der Panzerkreuzer „Good Hope“ schwer beschädigt worden. Der kleine Kreuzer „Glasgow“ konnte unbeschädigt entkommen. Auf deutscher Seite waren beteiligt: Sr. Maj. große Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“, sowie Sr. Maj. kleine Kreuzer „Nürnberg“, „Leipzig“ und „Dresden“. Unsere Schiffe haben anscheinend keine Verlaste erlitten.

Weitere Erfolge in Flandern und Nordfrankreich.

Großes Hauptquartier, 6. Nov. Unsere Offensive nordwestlich und südwestlich Opren machte gute Fortschritte. Auch bei Rouffelaere nördlich Arras und in den Argonnen wurde Boden gewonnen. Unter schweren Verlusten für die Franzosen eroberten unsere Truppen einen wichtigen Stützpunkt am Bois Brule nordöstlich Lille.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Die Besichtigung von Yarmouth.

Großes Hauptquartier, 6. Nov. Am 3. November machten unsere großen und kleinen Kreuzer einen Angriff auf die englische Küste bei Yarmouth. Sie beschoßen die dortigen Küstenwerke und einige kleine Fahrzeuge, die in der Nähe vor Anker lagen und angehenklich einen Angriff nicht erwarteten. Stärkere englische Streitkräfte waren zum Schutze dieses wichtigen Hafens nicht zur Stelle. Das unsere Kreuzer scheinbar folgende englische Unterseeboot „D. 5“ ist, wie die englische Admiralität bekannt gibt, auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Dies, 6. November. Zum Seefahrt bei Yarmouth schrieben die „Nat. Repr.“: Das Seefahrt an der englischen Küste war im Quarenreich der deutschen kleinen Kreuzer, welche es darauf abgesehen hatten, die Unterseeboote auf sich zu ziehen, um ihnen einen in den Weg zu werfen. Dies gelang ihnen, und der Verlust eines weiteren Unterseebootes

von dem großen in der Marine noch nicht zahlreich vertretenen Offizierspersonal ist fühlbarer als es der eines älteren Kreuzers gewesen wäre. Der moralische Eindruck des Überfalls erweist sich als beträchtlich.

Die Zahl der Kriegsgefangenen.

Berlin, 6. Nov. Bis zum 1. November waren in den Gefangenen-Lagern, in Baracken usw. laut dienstlichen Meldungen untergebracht:

Franzosen	3 138 Offiziere	183 084 Mannschaften
Engländer	3 121 "	180 779 "
Belager	537 "	84 007 "
Engländer	417 "	15 739 "

zusammen 7 213 Offiziere 423 084 Mannschaften. Kriegsgefangene auf dem Transport nach den Lagern sind hierin noch nicht einbezogen.

England annektiert Cypern.

London, 5. Nov. Amtlich wird gemeldet, daß England Cypern annektiert hat. Das hat natürlich nur formale Bedeutung, da Cypern, tatsächlich bereits englischer Besitz ist. Die formelle Kriegserklärung an die Türkei wird förmlich erwartet.

Der Zustand der Buren.

Berlin, 6. Nov. General Pearson, Generalquartiermeister der Buren während ihres Kampfes gegen England, erklärte einem Vertreter der Continental Times, daß die Dinge für die Engländer in Südafrika sehr schlecht stünden. Ganz Südafrika werde der verhasste englische Herrschaft abgeben. Eine provisorische Regierung sei bereits eingesetzt, ein Beweis dafür, daß die Ausländer nicht die geringste Befürchtung für den Erfolg ihrer Sache hätten.

Pearson erklärte: Niemals hat der wahre Buren seinen Wahlplatz, Südafrika den Afrikanern“ abgegeben. Die englischen Nachrichten? Die sind zum Lachen in ihrer naiven Beschönigungslust. Da bringen sie Lokalisationsangaben von Julius, Kajutos und sonstigen Kaffern; die können wir den Engländern. Aber der Buren, auf den alles ankommt, weiß der Engländer nur als arme Märchen. Englands Herrschaft in Südafrika lag überhaupt schon in den letzten Tagen. Nun kam der Krieg und führte geheime Heben. Es entstand eine gewisse Unordnung, es ist aber nur eine Periode der Neuordnung. Bald wird die Form sich klären. Das Ziel aller Buren ist stets dasselbe: Freiheit, Unabhängigkeit und Losreißung von Englands Herrschaft. Ich wette mit Ihnen: In Wechnachten wird aus der Schatten der englischen Herrschaft über Südafrika vertrieben sein. Und Deutsch-Südwafrika? Wir Buren haben nichts gegen die Deutschen. Schon jetzt zeigt sich, daß der Deutsche ein besserer Kolonisator ist als der Engländer, denn der Deutsche entwickelt die Kolonien, während der Engländer sie nur ausbeuten will. Mit den Deutschen als Nachbarn können wir friedlich leben; aber Englands Herrschaft ist unerträglich. Ich verliedere nochmals: Es wird eine Frage von Wochen, bis Südafrika wieder den Südafrikanern gehört.

Die Afghansen marschieren gegen Indien.

Wien, 6. Nov. Die Südlaw. Korrespondenz meldet aus Konstantinopel: Der Kaiser von Afghanistan hat eine Armee von 70 000 Mann mit 135 Geschützen an die englische Grenze nordmarischer lassen. Die Bahn Herat-Pusch ist zerstört, um den englischen Nachmarsch zu verhindern. Kriegerische indische Grenzjämme haben sich den afghanischen Heere angeschlossen. An der Grenze herrscht volle Revolution gegen England.

Die Türken bombardieren nochmals Sebastopol.

Berlin, 6. Nov. Der S. L. A. meldet aus Paris: Gestern ergriff vor Sebastopol ein türkisches Kriegsschiff und begann das Bombardement der Stadt.

Neue Beweise für Belgians Neutralitätsbruch.

Berlin, 6. Nov. Die Nordd. Allg. Ztg. bringt das neueste eines mit dem Stempel der englischen Gesandtschaft in Brüssel versehenen Formulare, von dem ein ganzes Paket in der Schreibhülle der englischen Spionagezentrale in Brüssel aufgefunden wurde, und aus dem hervorgeht, daß Dale Long, von dem schon lange bekannt war, daß er Spionage für England in Deutschland trieb, im Kriegsfall zum englischen Generalstab treten sollte, daß er als Mitglied des englischen Seeres in Belgien berechtigt war, Requisitionen zu stellen, und daß diese Berechtigung durch die englische Gesandtschaft in Brüssel — wie der Stempel beweist — beigehtigt worden war. Eine Mobilisationsmaßregel, die ohne Zustimmung der belgischen Regierung gar nicht denkbar ist!

Amerikanischer Protest.

London, 6. Nov. „Morningpost“ meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung wird protestieren, wenn die Bedingungen wegen Kontrabande beschlagnahmt werden, die nach Auffassung des Staatsdepartements rechtlich unbedeutend sein müßten. Man erwartet zahlreiche Proteste; die amerikanischen Exporteure werden vom Staatsdepartement eine energische Politik verlangen. In amtlichen Kreisen herrscht ein gewisser Ärger, daß England tatsächlich den Unterchied zwischen bedingter und unbedingter Kontrabande aufhob und jetzt praktisch alles als unbedingte Kontrabande behandelt.

Der Kampf um Tlingau.

Tosio, 6. November. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Beschießung Tlingaus energisch fortgesetzt wird. Die Deutschen machten in der Nacht vom 3. d. M. einen Ausfall.

Dreiverbandssetzungen in Athen.

Athen, 6. Nov. Der englische und der französische Botschafter in Konstantinopel sind gestern Nachmittag an Bord eines Dampfers der Messageries Maritimes abgereist. Außer dem französischen Botschafter hatte auch der englische Botschafter eine lange Unterredung mit Venizelos.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Gottesdienst-Anzeigen.
 Sonntag, den 8. November (22. n. Trinitatis).
 Gelammelt wird eine Kollekte zur Verringerung der Hofstände in Elsaß-Lothringen.
 Es predigen:
 Dom. Vorm. 1/10 Uhr: Diakonus Bunt.
 Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
 Nachm. 5 Uhr: Musikalische Abendandacht. — Liebertexte am Eingang.
 Abends 1/8 Uhr: Jungfrauen-Verein, Essneustr. 1.

Domfrauenhilfe, Dienstag abend 8 Uhr im Schloß.
Stadt. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Werther.
 Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. — Pastor Werther.
 Abends 8 Uhr: Jünglings-Verein, Pastor Werther.
Dienstag abend 8 Uhr, ev. Mädchenbund St. Maximi, Mühlstraße 1. — Frau Pastor Niem.

Altenburg. So m. 10 Uhr: Pastor Zellus.
 Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Neumarkt. Vormittag 10 Uhr: Pastor Holt.
 Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Dienstag, den 10. Nov., abends 8 Uhr: Verammlung der konfirmierten Söhne im Vereinshaufe, Werderstraße.

Zwernerstadt, den 12. November, abends 8 Uhr: Evangelischer Mädchen-Verein St. Thoma im Vereinshaufe, Werderstraße.
Volksbibliothek und Lesesalle geöffnet Sonntags von 11-12 1/2 Uhr mittags.

Katholischer Gottesdienst.
Wintergottesdienstordnung. 7 Uhr: Messe; 8 Uhr: Gebete; 1/10 Uhr: Gottesdienst und Gebet; nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

Bekanntmachung.
 Einlösung der Zinscheine der preussischen Staatsanleihe und der Reichsanleihe sowie Erneuerung der Zinscheinebogen.
 Die Zinscheine der preussischen Staatsanleihe und der Reichsanleihe werden bereits vom 21. des dem nächstfolgenden Monats ab bei den Zinscheineinlösungsstellen einzeln und bei allen hauptamtlich verwalteten staatlichen Kassen, mit Ausnahme der Kassen der Staatseinkommenverwaltung, sowie bei Entwürfen der durch die Gemeinden zur Debitung gelangenden direkten Staatssteuern in Zahlung angenommen.

Ermächtigt, aber nicht verpflichtet zur Annahme der Zinscheine an Zahlungsmittel sind die Reichspostanstalten.
 Durch Vermittlung der Zinscheineinlösungsstellen können auch neue Zinscheinebogen sofort besogen werden.
Merseburg, den 4. November 1914.
 Der Königlich Landrat.
 Dr. v. Wilmonski.

Bekanntmachung.
 Nach dem Erlaß, betreffend das Feuerlöschwesen in der Stadt Merseburg vom 31. Oktober 1899 ist von uns für die Zeit vom 1. Oktober 1914 bis Ende September 1917 der Herr Herr Franz Sierichfeld zum Branddirektor wiedergewählt.
Merseburg, den 3. November 1914.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Unter dem Viehbestande des Gutes Ruffelsfelde bei Merseburg ist die Markt- und Klauenscheue amtstierärztlich festgestellt.
Merseburg, den 6. November 1914.
 Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
 Wir machen hierdurch bekannt, daß zwecks Vornahme von Betriebsarbeiten seitens der Überlandzentrale die Stromleitung am Sonntag den 8. cr. von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 3 Uhr unterbrochen ist.
Merseburg, den 5. November 1914.
Stadt. Elektrizitätswerk.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß sämtliche zu unserer Steuerfälligen Steuern für Oktober, November und Dezember 1914, in den auf den Steueranschriften vermerkten Terminen, pünktlich gezahlt werden müssen.
 Auch hat die Zahlung des jetzt fälligen Schulgebühres bis spätestens 16. November 1914 zu erfolgen.
 Gegen Säumige muß mit der sofortigen Betreibung vorgegangen werden.
Merseburg, den 3. Novbr. 1914.
 Der Magistrat.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß sämtliche zu unserer Steuerfälligen Steuern für Oktober, November und Dezember 1914, in den auf den Steueranschriften vermerkten Terminen, pünktlich gezahlt werden müssen.
 Auch hat die Zahlung des jetzt fälligen Schulgebühres bis spätestens 16. November 1914 zu erfolgen.
 Gegen Säumige muß mit der sofortigen Betreibung vorgegangen werden.
Merseburg, den 3. Novbr. 1914.
 Der Magistrat.

Am 1. November d. Js. verschied plötzlich und unerwartet unser hochverehrter Chef,
der Königl. Kammerherr Se. Exzellenz Graf Adolf v. Hohenthal auf Dölkau.
 Wir betrauern den Heimgang unseres geliebten, allzeit gütigen und gerechten Herrn auf's Tiefste. Sein Andenken wird stets in uns lebendig bleiben.
Das Gräfl. v. Hohenthal'sche Arbeiter- und Angestellten-Personal.

Tagesordnung zur Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Montag, den 9. November 1914, im alten Rathaus.

1. Festlegung einer Anerkennungsgebühr.
2. Erneuerungssärften in der Neumarktsplatz.
3. Beschaffung und Unterhaltung der Straßenreinigungserlöschlöcher.
4. Ausbesserungsarbeiten im Seminargebäude.
5. Erhöhung der Schornsteine der Kinderbewahranstalt der Altenburg.
6. Beschaffung von Decken und Kesselputz für Landhürnmannschaften.
7. Zuschuß zu den Unterhaltungskosten der gewerblichen Fortbildungsschule.
8. Reinigung des gesamten Rohrnetzes der Wasserleitung.

Merseburg, den 5. November 1914.
 Der Stadtverordnetervorsitzer.
 Vorbe.

Der Titel: Einführung von Kleie und Muffen aus Österreich-Ungarn.
 Die Österreichisch-Ungarische Regierung hat die Ausfuhr von Kleie und Muffen nach Deutschland freigegeben. Um diese Freigabe der Landwirtschaft sämtlicher Bundesstaaten in gleicher Weise zugute kommen zu lassen, war es angezeigt, die Einfuhr dieser vormaligen Futtermittel von einer Zentralfstelle kontrollieren zu lassen. Diese Kontrolle ist einer Kommission übertragen worden, in der neben der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft der Reichsverband der Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften und der Bund der Landwirte vertreten sind. Die Österreichisch-Ungarische Regierung wird nur solchen Anträgen auf Ausfuhrbewilligung hatzugeben, die von der genannten Kommission befürwortet sind. Es müssen daher sämtliche Anträge auf Ausfuhr genannter Futtermittel aus Österreich-Ungarn bei der genannten Kommission zu Händen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin S.-W., Defauer Straße 14, eingereicht werden, die dann ihrerseits das Weitere veranlassen wird. Dadurch soll zugleich die Gewähr gegeben werden, daß die in Österreich-Ungarn angekauften Futtermittel nicht in spekulativer Absicht zurückgehalten, sondern den Konsumenten unmittelbar zugeführt werden; denn die Kommission wird nur für solche Gewinne die Ausfuhrbewilligung beantragen, die den ihnen sich überzeigt hat, daß die aus Österreich-Ungarn auszuführenden Futtermittel zu angemessenen Preisen in die Hände der hiesigen Verbraucher gelangen.
 Berlin, den 14. Oktober 1914.
 Der Reichsstaatskanzler.
 (Reichsamt des Innern.)
 Im Auftrage: gez. Müller.

Veröffentlicht:
Merseburg, den 4. November 1914.
 Der Königlich Landrat.
 Dr. v. Wilmonski.

Anlage und Pflege von Gärten.
Jetzt beste Pflanzenzeit
 für niedere Rosen, Stauden und Halbsträucher in nur besten bewährten Sorten.
Flieder in schönen Pflanzen mit starken Wurzelballen in einfachen und gefüllten Sorten.
 Ferner: Malblumen, Farn, wilder Wein (stiellos), winterharte Stauden und Sträucher usw.
Beerensträucher
 wie Himbeeren, Brombeeren, Johannis- und Stachelbeerstäucher und Kronenbäumen
 Ferner empfehle ich kostenfrei zum Dedon von Rosen und empfindlichen Gartenerzeugnissen usw.
 Alle obigen Artikel sind auch in meinem Blumengeschäft zu haben.
 — Blumen- und Kranzpenden zum Grottest in reichhaltigster Auswahl —

Albert Trebitz, Merseburg
 Gärtner: Nordstr. Nr. 2. Blumengeschäft: Entenplan 5.
 Fernsprecher Nr. 10. Fernsprecher Nr. 475.

Hotel zur Sonne.
Die neuesten Kriegsdepeschen
 des M. T. K.
 werden bei mir sofort bekannt gegeben.
M. Hotzler.
 Von Sonnabend den 7. d. M. ab
 steht wieder ein
Transport
belgischer Pferde
 bei mir zum Verkauf und mache darauf aufmerksam, daß mehrere volljährige Pferde dabei sind.

H. B. Krenmer
 Telefon 367. Merseburg. Salschkestraße 10-12.
 Gegenüber der Post. — Ede Personenbahnhof.

Grosse Sendung
Ia. Gemüse-Konserven und Früchte
 ist eingetroffen.
Albert Schulz, Weisse Mauer.

Empfehle Ia Schweinefleisch, ff. frische Würst billigt
R. Sternberg, Tennarstraße.
 Frisch eingetroffen:
Gytra Karle Hufen,
 auch zerlegt,
 auf Bunisch gebäuel und geipelt.
Fasane und Rebhühner
Frau Hartung
 Stand auf dem Bodenmarkt
 Neumarkt 42.

Speisekartoffeln u. Unverlesene
 offeriert in Waggonladungen
Hans Citner, Leipzig, Tel. 2.
Alle Sorten Felle und Häute
 fauft zu höchsten Preisen
Carl Winzer
 Gottschardtstraße 38.

Ganze und Teile künstlicher
Gebisse kauft
 die **Gustav Horn aus Cöln** exp.
 Pirmas. nur Sonnabend 4. 7. Nov. hier,
 Hotel Halber Mond, 1. Et. Zim. 1.

Hohenzollern, heute
Schlachtfest!
Stadt-Theater Halle a. S.
 Sonnabend 7. November: **Der Zigeunerbaron.**

Henkel's Bleich-Soda
 für den Hausputz

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.
Karl Zänzer
 Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
 für
Herren-Wäsche
Tricotagen, Shlipse.
Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.
Fernspr. 259.
 Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Wärmeöfchen für unsere Krieger
 mit glühendem Kohlenstift wird in ein Tagentag eingeschlagen unter der Kleidung getragen, und erzeugt ein wohlges Wärmegefühl am ganzen Körper.
 Auftragen sind an den Vertreter für Merseburg, Herrn Alfred Grotz, Köhler, 2, zu richten. Außerdem sind die Devisen bei der Frau u. f. f. Ehere Burgstr. 6 erhältlich.
 Bestellungen bitten wir möglichst umgehend aufzugeben, da die in den nächsten Tagen eintreffende Sendung fast gänzlich vergriffen ist.

Das Beste für die Hautpflege ist:
„Pfeilring“ Lanolin- Seife
 25 Pfg. pro Stück. 3 Stück 65 Pfg.
 Zu haben in den Apotheken, Drogerien und Friseurgeschäften.
 Nachahmungen weisen man zurück.
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
 Charlottenburg, Salzauer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfeld.

Lokales.

Anlage von Schrebergärten.

Am Mittwoch Abend fand auf Einladung des hiesigen Magistrats im Ratssaal eine Versammlung statt, die sich mit der vom Verein für Kleingärten...

Der Vorsitzende, Herr Stadtrat Thiele, wies die betreffenden Anregungen zum Vortrag brachte, stellte die Angelegenheit zur Diskussion...

Herr Stadtrat Thiele hat als geeignetestes Land für die Kleingärten-Anlage das südliche Terrain am hinteren Ostpark...

Herr Stadtratsordner Wittenbecher glaubte, daß der Preis bei Wahl des Terrains wohl eine weitestgehende Rolle spielen würde...



ZEICHENZEICHENZEICHENZEICHENZEICHEN

Helden von Tjingtau.

Unser soeben eingetroffenes Bild zeigt eine Abteilung der Tjingtauer Bürgerwehr, wie sie schon in Friedenszeiten sich im Kriegshandwerk übte...

ZEICHENZEICHENZEICHENZEICHENZEICHEN

2 Mitglieder des Magistrats und der Stadtratsordner-Versammlung (die Herren Dr. Ademacher, Wittenbecher, Kommerzienrat Berger, Stadtrat Thiele...

Die Besetzung des Grafen von Hohenthal.

Im Schloß der verstorbenen Excellenz-Grafen von Hohenthal auf Döllau veranlaßt sich gegenwärtig sowohl hinsichtlich gesellschaftlicher Stellung als auch Anzahl eine im Kreise und auch darüber hinaus noch nie dagewesene...

den. Für die Frömmigkeit des Verstorbenen sei die Aufgabe bezeichnend, daß, nachdem kurz vor seinem Tode ihm eine Verwundete des Rotkreuzes...

Sodann erfolgte die Überführung der Leiche nach der Familiengruft in Altmarkt, und zwar unter Teilnahme des Kriegserzetz-Dollau, der Widder und Beamt...

Angabe

aus der Verhaftung Nr. 42 über Tote, Verwundete und Vermißte des Kreises Merseburg. Heitere-Infanterie-Regiment Nr. 13, Weibel: Witzelweber Paul Schirm aus Merseburg...

* Besichtigung der Jugendkompanie. Wie wir hören, findet am kommenden Sonntag, nach 3 Uhr, im Anschluß an die Übung der Jugendkompanie auf dem Roten...

Träumende Menschen.

Roman von Dora Dunder.

40] Er hatte den Jungen an der Hand, um ihn nicht zu verlieren und vor Stößen zu schützen. Hans hatte schon eine ganze Weile verwundert zu Ross aufgeschrien...

Er wehrte ab, aber sein Antlitz leuchtete. Sie nahmen am Bahnhof einen Wagen und fuhren durch die Stadt. Helene, die mit Bogislaw oft durch Salzburg gekommen war, erklärte, Hans war ganz Auge und Ohr...

den kleinen Hügel. Plötzlich hörten sie ihn einen Jubelruf ausstoßen. „Elsie, Elsie!“ rief er laut und froh. Wenige Minuten später stand er Hand in Hand mit der kleinen Helene...

„Alles übrige Gedächtnis ist gleich von Freilassung nach Reichenbach durchgegangen. Ich dachte es mir hübsch, heut den Tag über hier bleiben, ohne Pflichten und Steuern und Lege. Was meint du, Junge?“

Nach Tisch gingen sie in den wundervoll gepflegten Garten hinunter. Helene hatte den Kaffee auf einen vom Hans erworbenen Platz bestellt, der von je ihr Lieblingsplatz gewesen war.

„Was mir“ war ihm entschlüpft und machte ihn verlegen. „Teilen wir nicht die Sorge um ihn?“ fragte Helene gütig.

(Fortsetzung folgt.)

